

Kathryn Lasky

DIE LEGENDE
DER
WÄCHTER

Die Feuerprobe

Band 6

Aus dem amerikanischen Englisch
von Katharina Orgaß

Ravensburger Buchverlag

„Hast du dir schon mal überlegt, dass der Fjord vielleicht deswegen so heißt, weil er lang und gekrümmt ist?“

„Du meinst, es geht nur um die Form?“

Doch bevor der Höhlenkauz den Meeresarm noch einmal in Augenschein nehmen konnte, stieß Soren seinen schrillsten Schleiereulen-Schrei aus.

„Was ist los?“, fragte Digger, und alle folgten Sorens Blick, der senkrecht nach unten gerichtet war. Dort trieben die letzten spätsommerlichen Eisschollen friedlich im Wasser des Fjords. Doch über eine Scholle ergoss sich Blut. Ein riesiges, weißes Raubtier hatte eine Robbe erbeutet und riss sein zappelndes Opfer mit Zähnen und Klauen in Stücke. Als das Biest den Kopf zurückwarf, erblickten die Eulen gewaltige, blutverschmierte Reißzähne.

„Na, wie gefällt dir dieses Gebiss, Morgengrau?“, fragte Digger. „Die Pranken sind auch ziemlich aufregend, was?“ Die Zähne des Räubers waren deutlich länger als fünfzehn Zentimeter.

„Das Robbenkind sitzt auf der Scholle daneben und ruft nach seiner Mutter!“, kam es von Eglantine. „Wir müssen ihm helfen!“

„Mami! Mami!“, heulte das kleine graue Geschöpf.

„Wir müssen etwas tun!“, drängte Eglantine. Sorens Schwester war die jüngste und unerfahrenste Eule der kleinen Truppe, aber jetzt ging sie kreisend in den Sinkflug. Die anderen folgten ihr.

Als sie unten ankamen, war Eglantine schon auf der Eisscholle gelandet und versuchte das Robbenkind zu trösten.

„Die Kleine spricht kein Hoolisch und mein ganzes Krakisch ist auf einmal weg“, sagte das Schleiereulenmädchen unglücklich.

„Äh ... äh ...“ Auch Soren zerbrach sich vergebens den Kopf. Wenn doch nur Otulissa da wäre! Sie sprach als Einzige fließend Krakisch. Alle anderen beherrschten nur ein paar Wörter und Redewendungen. „Alles gut! Alles gut!“, redete Soren unbeholfen auf das Robbenkind ein. Das Wasser um die Eisscholle herum war inzwischen rot vom Blut der Robbenmutter.

Morgengrau schaute zu dem Räuber hinüber und verkündete ehrfurchtsvoll: „Ich glaube, das ist ein Bär ... ein weißer Bär.“

„Ein *Eisbär*?“, fragte Digger.

„Ja, ich glaube, so wird er genannt.“

„Gütiger Glaux! Jetzt ist ja wohl klar, weshalb dieser Meeresarm ‚Reißzahnfjord‘ heißt. Ich habe gelesen, dass Eisbären die größten Fleischfresser der Erde sind.“

„Und wir treiben diesem hier direkt ins Maul.“ Soren beobachtete angespannt, wie der Bär auf seiner Scholle näher herangespült wurde.

„Eisbären sind außerdem hervorragende Schwimmer.“ Diggers Stimme bebte furchtsam.

„Aber können sie auch fliegen?“, fragte Morgengrau. „Ich schlage vor, wir hauen schleunigst ab!“

„Was soll dann aus dem armen Robbenmädchen werden?“, wandte Eglantine ein. Die

Kleine heulte unterdessen ohrenbetäubend. „Wir können sie doch nicht einfach hierlassen!“ Jetzt schluchzte auch Eglantine.

Auf einmal krachte es laut. Das Robbenkind und die Eulen schlitterten ans andere Ende der Eisscholle. Die Scholle des Bären hatte sie gerammt. Der Bär ließ von seinem Opfer ab und hob den Kopf. Das schneeweiße Fell um seine Schnauze war blutverklebt. Abermals warf er den Kopf in den Nacken. „*Aaarrgggh!*“ Sein Gebrüll ließ den ganzen Fjord erbeben, von den Mägen der Eulen ganz zu schweigen.

Das war deutlich – dafür braucht man keine Übersetzung, dachte Soren. Sie mussten sich in Sicherheit bringen und das Robbenmädchen notgedrungen seinem Schicksal überlassen. Soren breitete die Flügel aus und die anderen taten es ihm nach. Nur Eglantine blieb stur vor der kleinen Robbe stehen, obwohl ihr bestimmt schon die Zehen abfroren.

„Komm sofort her, Eglantine!“, sagte Soren. „Das ist ein Befehl.“

„Nein. Ich lasse die Kleine nicht im Stich.“

„Ich bin dein Anführer. Du musst mir gehorchen.“

„Es ist mir egal, ob du der Anführer bist. Ich weiß nur zu gut, wie das ist, wenn man zurückgelassen wird.“

„Wir können nicht unseren ganzen Auftrag wegen einer jungen Robbe aufs Spiel setzen!“

„Ich bleibe bei ihr, da kannst du befehlen, so viel du willst.“

Soren musterte seine Schwester. Eglantine hatte sich von ihrer Tupfitis vollständig erholt. Und es kam ihm vor, als wäre sie in jeder Hinsicht gewachsen.

Der Bär beachtete die erbeutete Robbe nicht mehr, sondern schaute zwischen Soren, der über den beiden Eisschollen kreiste, und Eglantine hin und her. Er tauchte die Pranke ins Wasser und wischte sich über die verschmierte Schnauze, dann fegte er sich ein Büschel Robbenfell von der Brust. Dabei brummelte er etwas, vielleicht knurrte er aber auch. Soren traute seinen Augen kaum, als Eglantine an den Rand ihrer Eisscholle trippelte. Der Bär war ins Wasser geglitten und streckte schon die Pranke nach der Scholle aus. „Zurück, Eglantine!“, rief Soren schrill.

„Flieg weg!“, schrie Morgengrau.

„Bist du gaga, Eglantine?“, entschlüpfte es Digger.

„Seid still, ihr drei!“, antwortete das Schleiereulenmädchen gelassen und streckte den Kopf vor, bis ihr Schnabel beinahe die Schnauze des Bären streifte.

Als er das sah, bekam Soren zum allerersten Mal in seinem Leben Flügelstarre. Sollte er seine Schwester jetzt endgültig verlieren? Zwei Mal schon hatte er sie vor den Reinen retten müssen. „Beim Glau, du hast es mit einem Eisbären zu tun!“, schrie er im Sturz. Beinahe wäre er auf Eglantines Eisscholle geprallt, doch in letzter Sekunde löste sich die Lähmung und seine Flügel gehorchten ihm wieder. Er landete hinter seiner Schwester und damit außer Reichweite des Bären.

Eglantine drehte sich nach ihrem Bruder um und verkündete herablassend: „Er sagt, er fresse keine Robbenkinder.“

„Ach, auf einmal sprichst du doch Krakisch oder was?“ Soren wagte sich ein Stückchen

vor.

„Schwester sprechen nur paar Worte ... Ich klein bisschen sprechen Hoolisch.“ Der Bär hob die andere Pranke aus dem Wasser und legte zwei seiner gebogenen Klauen aneinander, um das „klein bisschen“ zu verdeutlichen.

Sorens Magen gefror vor Schreck, doch Eglantine trat noch näher an den Schollenrand und Soren durfte nun eine ungewöhnliche Unterhaltung verfolgen.

„*Phawisch prak nraggg Grasch m'Whocki*“, grollte der Eisbär.

„Aha!“, erwiderte Eglantine.

Versteht sie ihn wirklich oder tut sie nur so? Ich tippe auf Letzteres. Laut fragte Soren: „Was sagt er denn, Eglantine?“

„Ach, es geht um Lemminge und um ...“

„Um Mäuse und alles, was fressen Eulen“, grollte der Eisbär.

Soren konnte es kaum glauben. Eglantine verstand den Bären tatsächlich!

„*Jou! Jou! Jou!*“ Der Bär nickte nachdrücklich und auch Soren verstand das Wort „Ja“ auf Krakisch. Bei jedem „*Jou!*“ riss der Eisbär das Maul weit auf. Sein Rachen war so groß wie eine Baumhöhle. Vier Eulen hätten problemlos hineingepasst. „Ich nicht Eulen vorschreiben, was fressen. Maus eklig, Schlange igitt. Ihr nicht vorschreiben Eisbär, was fressen, *mischnach*?“

„*Mischnach* heißt übrigens: ‚verstanden‘“, übersetzte Eglantine zu Sorens Ärger im selben überheblichen Ton wie vorhin. Dann wandte sie sich wieder dem Eisbären zu. „Jawohl, wir haben *mischnach*.“

„*Gunda, gunda!*“

Soren kam seiner Schwester zuvor. „Das bedeutet: ‚gut, gut‘.“

„Und ich nicht Robbenkinder fressen.“

„Soso“, erwiderte Soren.

„Eulenkinder hoffentlich auch nicht, oder?“, vergewisserte sich Digger, der hoch über dem Bären auf der Stelle flatterte.

„*Nachsun! Uähhh!*“ Der Eisbär gab einen Würgelaut von sich. „Eulen kein Speck, Federn eklig!“

„Ganz deiner Meinung!“, pflichtete ihm Digger von oben bei.

Da neigte sich die Eisscholle plötzlich. Soren und Eglantine rutschten auf den Bären zu. Eglantine stieß sogar gegen seine Schnauze, an der trotz der Tatzenwäsche noch Blut klebte.

„Flieg, Eglantine!“, schrie Soren und beide Eulengeschwister flatterten auf.

„Das war knapp!“, rief Digger. „Gleich hätte er euch geschnappt.“

Der Bär lehnte sich auf den Rand der Eisscholle, kratzte sich mit der mächtigen Pranke den Kopf und brummte: „*Hvrasch g'mear mclach?* Warum ihr weg? Ich doch sagen, ich euch nicht fressen. Ihr gute Eulen. Junger Schleiereulerich tragen Krallen von Lyze. Lyze von Kjell. Ihr kennen Lyze von Kjell?“

„Ja, kennst *du* ihn denn?“, gab Soren erstaunt zurück. *Er kennt Ezylyrb!*

„Ich Lyze kennen? Was für Frage! *Grachunn nagisch Prahnorrr gundamyrr Lyze effen*

Kjell erraggh Frisen gunda yo macht Lefersundt.“

„Hört sich an, als ob er mit Felsbrocken gurgelte“, lästerte Morgengrau.

Alle vier Eulen flogen nun dicht an den Kopf des Bären heran.

„Hast du irgendetwas verstanden, Eglantine?“, erkundigte sich Soren.

„Nicht viel. Aber *Frisen gunda* heißt ‚guter Freund‘.“

„*Jou, Jou*“, bestätigte der Bär. „Lyze guter Freund. Ich im Krieg Befehlshaber von Eisregiment.“

Morgengrau horchte auf. „Eisregiment?“

„*Jou*. Wir bewachen Treibeis. Lyze und Glaux-Kommando ruhen auf Schollen vom Kämpfen aus und holen mehr Waffen. Lyze und Frostschnäbel von Moss.“

„Wie – Moss kennst du auch?“, rief Soren aus.

Ein Schwall Krakisch war die Antwort. Die Eulen verstanden nur so viel, dass der Eisbär Moss tatsächlich kannte ... und dass er noch einmal versicherte, sie nicht fressen zu wollen.

Sie ließen sich auf der Scholle nieder und Soren fragte: „Heißt das, du könntest uns zu Moss in die Reißzahnbucht bringen?“

„*Jou*.“

Seine Reißzähne sind so lang wie ich! Soren gab sich große Mühe, sich seine Furcht nicht anmerken zu lassen. „Das ist überaus zuvorkommend von dir.“

„*Jou*, ich netter Bär.“ Abermals wischte sich der Bär mit der Pranke über die Schnauze. „Robben fressen nicht böse. Eulen fressen Ratten, Mäuse, Lemminge, sonst verhungern. Ich auch müssen fressen, stimmt?“

„Stimmt“, sagte Digger. „Aber sag uns doch, wie du heißt.“

„Svallborg. Ihr mich nennen Svall.“

„Gut ... äh, *gunda*. Ich heiße Digger, der Bartkauz hier ist Morgengrau und das sind Soren und seine Schwester Eglantine. Wir folgen dir in der Luft.“

„*Gunda, gunda! Framisch longha*“, lautete Svallborgs Erwiderung. Er stieß sich von der Scholle ab und die Eulen schwangen sich in die Lüfte. Der schwimmende Eisbär war wunderschön anzuschauen. Die Gefährten staunten, dass sich ein so gewaltiges Tier derart anmutig bewegen konnte. Svall paddelte mit den Vorderpfoten, spritzte dabei aber kaum und glitt erstaunlich schnell durchs Wasser.

Eglantine konnte nicht anders, sie musste sich noch einmal umdrehen. Das Robbenmädchen schob sich von der Eisscholle und schwamm bis zu einer Stelle, wo in einem Strudel ein Schwarm silbriger Fische aufblinkte. *Vielleicht ist es doch nicht so klein und hilflos, wie ich dachte*. Im selben Augenblick tauchte das Robbenmädchen unter und dann mit einem zappelnden Fisch in der Schnauze wieder auf.

Wie uns Moss wohl empfangen wird?, ging es Soren beim Fliegen durch den Kopf. Ezylyrb hatte ihm zwar versichert, dass die Kampfkrallen ihm Schutz gewährten. Sie zu tragen, war aber auch mit großer Verantwortung verbunden. Was würden die Nordland-Eulen von Soren erwarten? Wie sollte er sich ihnen gegenüber verhalten? Würden sie womöglich denken, er sei unwürdig, Ezylyrbs Waffen zu tragen? Würden sie ihn gar für

einen Betrüger halten? Doch am meisten belastete es Soren, dass er sie nun auffordern sollte, als Verbündete von Ga'Hoole ein weiteres Mal in den Krieg zu ziehen. Seit Jahren genossen sie einen Frieden, den sie sich zuvor hart erkämpft hatten. Würden sie überhaupt Verständnis für Sorens Bitte haben?

Soren fürchtete die Begegnung mit den Nordland-Eulen nicht, doch mit jedem Flügelschlag, der ihn über die Eiswüste trug, fühlte er sich kleiner und unbedeutender. Wieder blickte er hinunter auf Ezylyrys Kampfkrallen an seinen Füßen. Die scharfen Klingen schienen ihn spöttisch anzufunkeln. Sie wogen nicht mehr als seine eigenen Kampfkrallen, aber sie hatten mit ihrem vorigen Besitzer mehr erlebt als zwanzig Eulen zusammen. Auf ihnen ruhte die Last der Geschichte, sie waren schwer vom Ruhm ihres früheren Trägers – denn Ezylyrb war ein echter Held. Es kam Soren immer absurder vor, dass nun er diese Krallen tragen sollte. Ihm war, als würden sie ihn bei jedem Schwingenschlag wie Steine nach unten ziehen. Aber er durfte jetzt nicht aufgeben, schließlich war er der Anführer seiner Truppe. Es gab kein Zurück und doch graute ihm vor dem Bevorstehenden.

Glaur hilf!, dachte Soren gequält.